

Vom Heimatmuseum zur ExpoTriRhena: Das Museum am Burghof in Lörrach

Ende November 2002 wurde das Museum am Burghof in Lörrach nach eineinhalbjähriger Schließung neu eröffnet. Anlässlich Lörrachs 900-Jahr-Feier wurden die Räume gründlich saniert, ein Lift an das Gebäude angebaut und die Dauerausstellung neu gestaltet. Thema der permanenten Ausstellung sind Gegenwart und Geschichte der RegioTriRhena, der Drei-Länder-Region zwischen Schwarzwald, Vogesen und Schweizer Jura. Die Wiedereröffnung des Museums bietet Anlass für einen Rückblick auf die Entwicklung des Lörracher Museums in den vergangenen 120 Jahren.

SAMMLUNGSBEGINN UND ERSTES HEIMATMUSEUM

Als Lörrach 1882 sein 200jähriges Stadtjubiläum feierte und Stadtpfarrer Wilhelm Höchstetter die erste umfangreiche Chronik der Stadt veröffentlichte, wurde auch eine Gruppe kulturell interessierter Privatpersonen aktiv. Sie begann, Exponate zu Lörrachs Geschichte zu sammeln und präsentierte eine historisch-volkskundliche Ausstellung im damaligen Gasthaus Adler, dem späteren Meyerhof in der Basler Straße. Unmittelbar danach gründete die Gruppe noch 1882 den Lörracher Altertumsverein unter dem Vorsitz von Ernst Rupp. Er machte es sich zur Aufgabe, die Sammlung zu erhalten und mit Kulturgütern der Region weiter auszubauen.

Die neu gegründete Ortsgruppe Lörrach der „Badischen Heimat“ übernahm 1915 diese Sammlung. Ihr Vorsitzender Ernst Schultz, damals Rechner, später Direktor der Lörracher Sparkasse und schon 1882 als 21-jähriger bei der ersten Ausstellung beteiligt, wurde bis zu

seinem 90. Geburtstag 1951 die entscheidende Persönlichkeit für die frühe Entwicklung des Museums. Nach verschiedenen kleineren Ausstellungen präsentierte er ab 1923 eine ständige Ausstellung in den Räumen der damaligen Sparkasse und in der Garderobe des benachbarten Stadttheaters.

1927 schenkte die Ortsgruppe der „Badischen Heimat“ die Sammlung der Stadt Lörrach mit der Auflage, diese zu betreuen und weiter auszubauen. Die Stadt setzte Ernst Schultz als Kustos ein und bewilligte erstmals einen jährlichen Betrag von 2300 Reichsmark für Unterhaltung, Ausstellungen und Neuankäufe. Zur Unterstützung der Museumsarbeit wurde im folgenden Jahr der Lörracher Museumsverein gegründet. Die Sammlung wurde nun in der ehemaligen markgräflichen Hof-



Museumsgründer Ernst Schultz vor dem Heimatmuseum in der ehemaligen Hofküferei



Das Museum am Burghof, 1978 eröffnet im ehemaligen Pädagogium

küferei, einem Barockgebäude am Burghof, untergebracht und ab 1932 als Heimatmuseum Lörrach der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

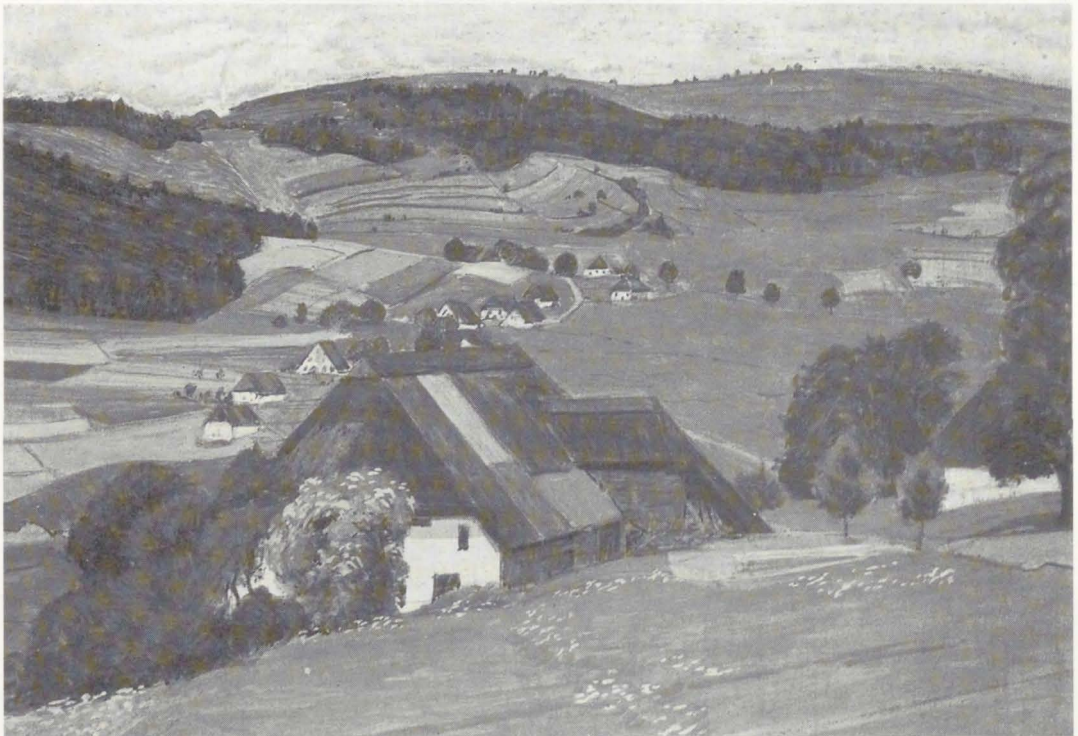
Nach der kriegsbedingten Schließung öffnete das Heimatmuseum 1953 erneut für die Öffentlichkeit. Die Dauerausstellung widerspiegelte die drei wesentlichen Sammlungsgebiete: Religiöse Kunst, Malerei und Volkskunde. Im Keller und Dachboden befanden sich die Depoträume. Erstmals trat das Museum nun auch mit einzelnen kleinen Sonderausstellungen an die Öffentlichkeit. 1975 wurde das barocke Gebäude wegen des Baues der Weinbrennerstraße abgerissen. Die Sammlung wurde in vier verschiedenen städtischen Gebäuden bis zur Eröffnung des jetzigen Museumsgebäudes 1978 zwischengelagert.¹

DAS MUSEUM AM BURGHOF IM EHEMALIGEN PÄDAGOGIUM

Das heutige Museumsgebäude, Mitte des 18. Jahrhunderts ursprünglich als Tabakfabrik errichtet, diente 200 Jahre lang als Schulgebäu-

de. Ab 1761 befand sich hier als Nachfolger der alten Röttler Kapitalschule das Pädagogium, in dem auch Johann Peter Hebel während seiner Lörracher Zeit unterrichtete und wohnte. Aus der Schule entwickelte sich später das humanistische Hebel-Gymnasium. Der Umbau zum Museum erfolgte nach den Plänen des Lörracher Architektenehepaars Wilhelm. Die historische Außenfassade blieb erhalten, innen wurde das Gebäude vollständig entkernt und neu errichtet.

Mit der Eröffnung im neuen Gebäude erhielt das bisherige Heimatmuseum 1978 den Namen „Museum am Burghof“ als Zeichen für ein gewandeltes Museumsverständnis. Durch sein großes ehrenamtliches Engagement prägte Kustos Gerhard Moehring nachhaltig die Entwicklung des Museums im neuen Gebäude. Zielstrebig trieb er den Ausbau der Sammlung voran, die nun auf wesentlich erweiterter Fläche präsentiert werden konnte. Zahlreiche Sonderausstellungen weckten jetzt verstärkt das öffentliche Interesse. Planstellen für Hausmeister und Aufsicht sicherten erstmals die Öff-



Aus der Sammlung von 10 000 Bildern südbadischer Kunst: Hans Thoma, Schwarzwaldlandschaft

nungszeiten auch unabhängig vom ehrenamtlichen Dienst. Dennoch öffnete das Museum auch jetzt regulär nur für 13 Stunden an drei Tagen pro Woche.

Mit der Einrichtung einer wissenschaftlichen Museumsleitung und eines Museumssekretariates begann 1991 eine zunehmende Professionalisierung der Lörracher Museumsarbeit. Mittlerweile gehört zum Museumsteam unter anderem auch eine wissenschaftlich besetzte stellvertretende Museumsleitung sowie eine Volontärsstelle für die Ausbildung zur wissenschaftlichen Museumslaufbahn. 1996 begann der Aufbau eines externen Zentraldepots. Eine Sammlungsbetreuerin ist ausschließlich für die Magazinierung der umfangreichen Bestände in den 1000 qm großen Depoträumen verantwortlich. Eine wichtige Rolle in der Museumsarbeit spielen zahlreiche freie MitarbeiterInnen. Sie übernehmen auch den größten Teil der Inventarisierungsarbeiten. Alle Informationen und Bilder werden digital in einer Datenbank im Programm Faust erfasst.

Umbau und Teilsanierung des Museumsgebäudes im Jahr 2002 durch Architekt Freuschle dienten im wesentlichen drei Zielen: Die Räume im 2. und 3. Obergeschoss wurden modernisiert und erweitert, unter anderem durch einen Steg im Dachspitz, um für die neue

Dauerausstellung einen attraktiven Rahmen zu schaffen. Vom Ausstellungsbereich abgetrennt wurde ein Verwaltungsbereich über drei Stockwerke mit separatem Zugang; der Umbau 1978 hatte diesen Funktionsbereich noch nicht als notwendig erachtet. Einem verbesserten Service der BesucherInnen dient schließlich der neu gestaltete Eingangsbereich mit Infothek und der neu errichtete Aufzug.

DIE SAMMLUNGEN DES MUSEUMS

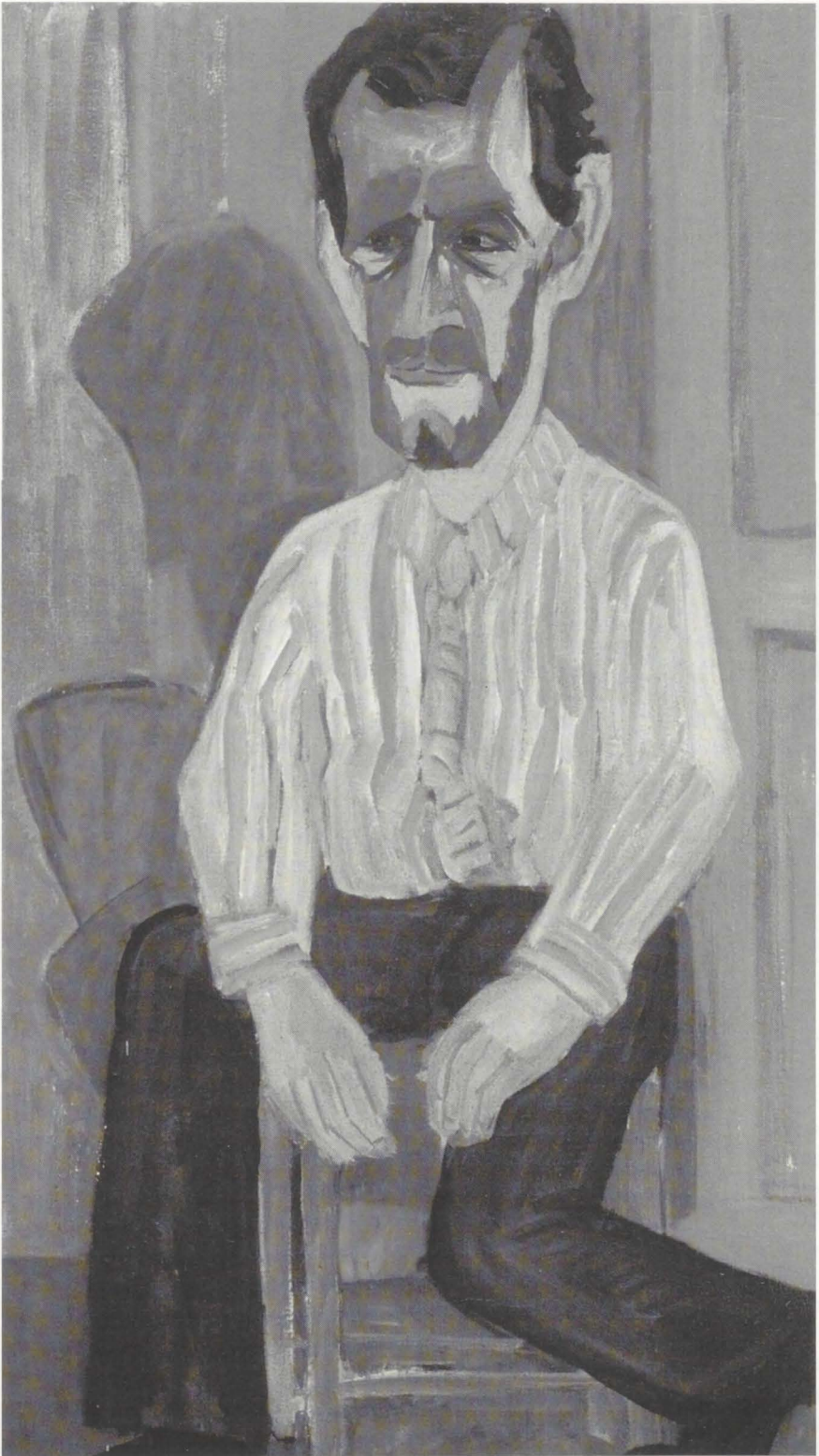
Die Sammlungstätigkeit des Museums am Burghof konzentriert sich auf die RegioTri-Rhena, also einen geographisch begrenzten Raum. Er erstreckt sich rund 80 Kilometer kreisförmig rund um das Dreiländereck Deutschland, Frankreich, Schweiz. Interessant ist in diesem Zusammenhang insbesondere die historische Sammlung mit zahlreichen Objekten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Sie veranschaulichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den drei Ländern und bewahren Spezifisches zum Leben an der Grenze wie Gegenstände zu den Zoll- und Grenzformalitäten oder beschlagnahmtes Schmuggelgut. Grafiken und politische Plakate gehören ebenso zur historischen Regio-Sammlung wie beispielsweise Objekte aus der Textiliensammlung.

Schon im 19. Jahrhundert war die Sammlungstätigkeit nicht auf die Stadt Lörrach allein, sondern regional ausgerichtet: Natürlich bildet bis heute der deutsche Teil der Regio, der Landkreis Lörrach und in den benachbarten Landkreisen das weitere Markgräflerland und der Südschwarzwald traditionell den Schwerpunkt dieser regionalen Sammlung.

Zur Kunstsammlung gehört eine rund 10 000 Objekte umfassende Sammlung von Malerei und Graphiken, überwiegend aus Südbaden. Ihr Grundstock ist der Nachlass von Hermann Daur, den die Stadt Lörrach kurz nach seinem Tod 1925 erwarb.² Auch andere Künstler sind mit zahlreichen Werken vertreten, so Friedrich Kaiser, Hans Thoma, Adolf Glattacker, Adolf Strübe, August Babberger, Adolf Riedlin, Hermann Scherer, Eugen Feger, Rudolf Kreuter, Alban Spitz, Eugen Zimmermann, Karl Gerstner, Volkmar Kötter oder Paul



Keramikteller von Max Laeuger, der mit 1000 Werken in der Sammlung vertreten ist



Das Werk „Sitzender Mann“ von Hermann Scherer, Teil der Lössacher Expressionismussammlung

Ibenthaler.³ Expressionistische Druckgraphik aus Frankreich und Deutschland enthält die rund 200 Blätter umfassende Stiftung Cohen-Umbach-Vogts, die Rekonstruktion einer im Dritten Reich zerstörten Sammlung sogenannter entarteter Kunst eines jüdischen Kunstsammlers.⁴ Zur Sammlung religiöser Kunst gehören einige schöne Werke der oberrheinischen Spätgotik, die unter anderem Denkmalpfleger Julius Wilhelm seit den 1920er Jahren zusammentrug. Bedeutend ist die rund 1000 Objekte umfassende Kunstkeramiksammlung des Museums. Sie enthält die größte öffentliche Sammlung mit Werken von Max Laeuger, dem wohl bedeutendsten deutschen Keramiker des Jugendstils.

Der Großteil der Originalfunde von Burg Rötteln wird im Museum am Burghof aufbewahrt. Die Objekte geben einen Einblick in das Leben auf der Burg vom Hochmittelalter bis zum 17. Jahrhundert und damit zugleich über das damalige Zentrum des Markgräflerlandes. Die Sammlung zur Stadt- und Regionalgeschichte erhält ihre Bedeutung unter anderem durch zahlreiche Objekte zur Revolution von 1848 im badischen Oberland. Exponate zu den Markgräfler Zünften sind ebenso vorhanden wie Objekte aus der Arbeit der Lörracher Textil- und Schokoladenindustrie. Die Sammlung zur Ur- und Frühgeschichte enthält unter anderem jungsteinzeitliche Funde vom Isteiner Klotz, Ausgrabungsstücke der Römervilla in Lörrach-Brombach und frühmittelalterliche Funde aus Lörracher Alamannengräbern.

Der bedeutende alemannische Dichter Johann Peter Hebel lebte und arbeitete von 1783 bis 1791 als Präzeptoratsvikar im heutigen Museumsgebäude. Sammlungsgegenstände erinnern an sein Leben und seine spätere Verehrung. Mehr als 1000 Bände mit Literatur von Hebel und anderen alemannischen Dichterrinnen und Dichtern geben einen Überblick über die Publikationen von den Erstausgaben bis heute. Ebenso befinden sich zahlreiche Illustrationen zu Hebels Werk in der Sammlung.

Weniger umfangreich ist die naturkundliche Abteilung des Museums mit der Mineraliensammlung überwiegend aus Bergwerken des Südschwarzwaldes. Die Sammlung von Versteinerungen erinnert an die vergangene Tier- und

Pflanzenwelt in der Region, Vögel bilden den Schwerpunkt der Tierpräparatesammlung.⁵

TRINATIONAL UND INTEGRATIV: DIE SONDERAUSSTELLUNGEN

Die Lage am Dreiländereck bietet für die Museumsarbeit besonders interessante Möglichkeiten. Mehr als an jedem anderen Ort ist es hier möglich, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung der drei Länder und ihre Auswirkungen auf das Leben der Menschen zum Thema zu machen. Mit der in Lörrach entwickelten Konzeption einer vergleichenden Geschichte geht das Museum am Burghof verschiedenen Themen im Ländervergleich konsequent nach.⁶ Eine wichtige Rolle spielt dabei die Kooperation mit Partnern in der Schweiz und in Frankreich. Die beiden größten Sonderausstellungen in diesem Zusammenhang waren bisher „Nach dem Krieg / Après la guerre“ 1995 und „Nationalität trennt, Freiheit verbindet / Séparés par la nationalité, unis par la Liberté“ 1998.

„Nach dem Krieg“ beleuchtete 50 Jahre nach Kriegsende die vollkommen unterschiedliche Situation 1945 und in den ersten Nachkriegsjahren im französischen, deutschen und schweizerischen Teil der RegioTriRhena. Drei unterschiedliche Ausstellungen und ein breites Rahmenprogramm – im Kantonsmuseum Baselland in Liestal, im Musée Historique im französischen Mulhouse und im Museum am Burghof in Lörrach – behandelten dasselbe Thema mit einer aufeinander abgestimmten Gestaltung, aber aus dem jeweiligen nationalen Blickwinkel.⁷ Einem ähnlichen Ansatz folgte das Projekt „Nationalität trennt, Freiheit verbindet“ – ein Zitat des Revolutionärs Georg Herwegh –, das die Revolution 1848 in der Regio mit ihren Unterschieden zwischen den drei Ländern zum Thema machte. An dieser Ausstellung im Museum am Burghof beteiligte sich auch maßgeblich das Haus der Geschichte Baden-Württemberg.⁸ Die Ausstellung „Schmuggel im Dreiland“ im Jahr 2000 wurde dagegen nur im Museum am Burghof gezeigt, bezog sich aber ebenfalls auf ein Phänomen an der Grenze aller drei Staaten in der Regio.⁹

Neben den trinationalen Ausstellungen ist das Museum am Burghof in der Region



Blick in die Ausstellung „Nach dem Krieg / Après la guerre,“ 1995

vor allem für seine integrativen Sonderausstellungen bekannt. Sie waren bisher nur auf die Stadt und den Landkreis Lörrach ausgerichtet und entstanden jeweils in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bevölkerungsgruppen. Das Projekt „Türkisches Leben in Lörrach“ 1996 gab mit seiner großen Ausstellung und zahlreichen Veranstaltungen der türkischen Bevölkerung in Lörrach ein wesentlich größeres Selbstbewusstsein und diente dem Abbau von Vorurteilen in der alteingesessenen Bevölkerung.¹⁰ Ebenso führte das Projekt „Einmal Russland und zurück“ zu einem wichtigen Schub in der Integration der russlanddeutschen Bevölkerung.¹¹ Regelmäßige gut besuchte Teenachmittage in der Ausstellung, große gemeinsame Feste, begleitende Zeitungsserien oder ganz unterschiedliche Themenabende führten zu zahlreichen Begegnungen. Beide Projekte machen deutlich, welch großen Einfluss Museen auf die öffentliche Meinungsbildung ausüben können. Auch die jüdische Gemeinde Lörrach suchte mehr als ein halbes Jahrhundert nach dem Holocaust

die Unterstützung durch das Museum am Burghof und vollzog ihre Wiedergründung im Museumsgebäude. Ausstellungen machten hier immer wieder auf das Schicksal der ehemaligen jüdischen Bevölkerung in Lörrach aufmerksam, ebenso die Publikation der Briefe zweier Lörracher Juden aus dem Konzentrationslager Gurs an ihre in der Schweiz lebende Schwester.¹²

EXPOTRI RHENA: DIE AKTUELLE DAUERAUSSTELLUNG

Die ExpoTriRhena ist die erste umfassende Ausstellung über die RegioTriRhena, die Dreiländer-Region zwischen Schwarzwald, Vogesen und Schweizer Jura. Die Regio und ihre Geschichte werden auf rund 1000 qm in vier großen Räumen dargestellt:

Raum 1 mit dem Titel „Eine Region“ stellt Gemeinsamkeiten des Natur- und Kulturraumes unabhängig von der nationalen Zugehörigkeit dar. Im Mittelpunkt des Raumes befindet sich ein großes begehbare Satellitenbild der Regio. Von hier aus steigt die Ausstellungsarchitektur

nach drei Seiten an. Sie empfindet so die morphologische Situation der Regio nach - mit der Rheinebene in ihrer Mitte und der anschließenden Hügelizele, die zu den drei Gebirgen ansteigt.

Raum 2 mit dem Titel „Drei Nationen“ macht die unterschiedliche nationale Zugehörigkeit der drei Teile der Regio zum Thema. Die Ausstellungsarchitektur weckt mit ihren zahlreichen raumschneidenden Wänden ein Gefühl des Getrennt-Seins. Dargestellt wird die unterschiedliche Entwicklung der drei Nationalstaaten in der Regio bis zu der großen Zäsur am Ende des Ersten Weltkrieges.

Raum 3 mit dem Titel „Die Grenze“ zeigt den trennenden, aber auch den mitunter verbindenden Charakter der Grenze für die Region und das Leben der Menschen. Dargestellt wird auch die Auswirkung der Grenze auf die politi-

sche Geschichte, die Wirtschaft und die Identität der Bevölkerung im 20. Jahrhundert und in der Gegenwart.

Raum 4 ist kein Raum im eigentlichen Sinne, sondern ein Steg, der sich im Dachspitz über die übrige Ausstellung zieht. Er ist als Werkstatt konzipiert und lädt in wechselnden Formen zum Nachdenken über die Zukunft der Regio ein. Als Auftakt zur Eröffnung der ExpoTriRhena gestalteten Jugendliche aus den drei Ländern den Steg mit einer Installation aus Videos und Tonaufnahmen und präsentierten ihre Vorstellungen über die Zukunft der Drei-Länder-Region.

Besonderen Wert legt das Museumsteam auf den Erlebniswert der ExpoTriRhena. So erschließen sich die wesentlichen Themen nicht nur über die Ausgestaltung, die konsequent hierarchisch gegliederten Textebenen in deutscher und französischer Spra-



Das Museumsgebäude 1998 während der Ausstellung zur Revolution 1848



Exponat aus der Ausstellungsabteilung „Die Grenze“ in der ExpoTriRhena

Bildnachweis für alle Bilder: Museum am Burghof

che und natürlich die Exponate selbst. Konsequenterweise wurden Mitmach-Spiele für die Ausstellung entwickelt und gezielt in ihre Abteilungen integriert. Sie bieten Erwachsenen und Kindern einen spielerischen Zugang zu den Ausstellungsthemen und motivieren, sich mit den dazugehörigen Exponaten auseinanderzusetzen. Eine fünfte Säule für den Zugang zu den Ausstellungsthemen bildet das zweisprachige Hörsystem. Es dient, anders als die Ausstellungstexte, bewusst nicht der systematischen Erklärung historischer Zusammenhänge, sondern ihrer lebendigen, oft humor-

vollen Veranschaulichung und der Motivation, sich mit unterschiedlichen Zeitstufen zu beschäftigen. Kurze Hörspiele, die meistens gemeinsam mit dem Unterhaltungsprogramm des Südwestrundfunks produziert, und andere akustische Effekte bieten einen kurzweiligen und ungewohnten Zugang zu den Menschen, ihren Gedanken und Gefühlen in Gegenwart und Vergangenheit. So bietet die Ausstellung sehr unterschiedliche Zugänge, die RegioTriRhena und ihre Geschichte kennenzulernen – die eine Region und ihre drei Staaten.¹³

Anmerkungen

- 1 Vgl. Markus Moehring, Das Museum am Burghof in Lörrach: Geschichte, Sammlungen, Aufgaben, in: Das Markgräflerland 1995, Heft 2, S. 65-74.
- 2 Vgl. Barbara Hauß, Der Nachlass von Hermann Daur im Museum am Burghof in Lörrach, in: Hans H. Hofstätter, Hermann Daur, Basel 2000, S. 161-163.
- 3 Zu allen Künstlern existieren Kataloge, Dissertationen oder andere Publikationen. Für einen Überblick vgl. zuletzt: Hans H. Hofstätter, Berthold Hänel, Die Maler des Markgräflerlandes, Freiburg 2000 und Hans H. Hofstätter, Paradies in Bildern, Freiburg 2001.
- 4 Berühmte Expressionisten, Werke aus der Sammlung des Museums am Burghof, hg. v. Markus Moehring und Antje M. Lechleiter, Lörrach 1997 = Lörracher Hefte Nr. 2.
- 5 Vögel im Landkreis Lörrach, hg. v. Thomas Schwarze und Markus Moehring, Lörrach 1994.
- 6 Markus Moehring, Vergleichende Geschichte, in: Quel avenir pour les musées d'histoire / Zur Zukunft der Historischen Museen, hg. V. Laurent Gervereau, Paris 1999, S. 43-50.
- 7 Umfassender Ausstellungskatalog mit demselben Titel: Nach dem Krieg, hg. v. Simone Chiquet, Pascale Meyer, Irene Vonarb, Zürich 1995.
- 8 Nationalität trennt, Freiheit verbindet, Katalog zu den drei Ausstellungen, Stuttgart 1998; sowie: Lörrach 1848/49, Essays, Biographien, Dokumente, Projekte, hg. v. Jan Merk, Markus Moehring und Helmut Bürgel, Lörrach 1998 = Lörracher Heft Nr. 3, mit Bildern der Lörracher Ausstellung S. 86-91.
- 9 Halt Landesgrenze. Schmuggel und Grenzentwicklung im Dreiländereck, hg. v. Markus Moehring und Martin Zückert, Lörrach 2000 = Lörracher Hefte Nr. 5.
- 10 Zwischen zwei Welten, Türkisches Leben in Lörrach, hg. v. Helmut Bürgel, Markus Moehring, Gudrun Schubert, Lörrach 1996 = Lörracher Hefte Nr. 1.
- 11 Markus Moehring, Lörrach und die Russlanddeutschen, in: Lörrach 2001 (Jahrbuch), Lörrach 2001, S. 76-85. Vgl. hierzu auch die projektbegleitende Arbeit von Caroline Buffet, Das Museum ist kein Tempel, sondern ein Forum = Abschlussarbeit des Nachdiplomstudiums Museologie an der Universität Basel, Basel 2002.
- 12 Lukrezia Seiler (Hrsg.), Was wird aus uns noch werden? Briefe der Lörracher Geschwister Grunkin aus dem Lager Gurs 1940-1942, Zürich 2000.
- 13 Bis zur Herausgabe eines Kataloges bieten die Protokolle der öffentlichen Workshops zur Entwicklung der ExpoTriRhena, der Zielekatalog und die Ausstellungstexte den schnellsten Zugriff: Archiv Museum am Burghof.

Anschrift des Autors:
Markus Moehring
Museum am Burghof
Basler Straße 143
79540 Lörrach